

stimmter SA-Führer kontrolliert und nach Maßgabe der Kontrollergebnisse geäußert, bzw. Maßregelung vorgeschlagen. Besonderer Wert wurde auf eine Überprüfung der Beförderung gelegt, um nach nationalsozialistischem Geist nationalsozialistischer Zuverlässigkeit und nach dem Lebenswandel ungeeignete Elemente auszumerzen und dadurch den alten Kämpfern der SA den Weg frei zu machen. Auch in dieser Hinsicht sind den zuständigen SA-Stellen Vorschläge zugegangen. General Daluge betonte, daß seine Maßnahmen der Reorganisation lediglich Grundlagen geben sollen.

Ueber seine Arbeit als Befehlshaber der preußischen Landespolizei und Führer der Reichspolizei erklärte Daluge insbesondere im Hinblick auf die Reichsregierung u. a. die reichsreformatorischen Maßnahmen im Polizeiwesen gingen reibungslos durch das ausgezeichnete Handhabungsarbeiten der beteiligten Länderstellen vor sich. Er halte vor allem eine einheitliche zentrale Führung und einheitliche Abstimmung der vorhandenen beamtenrechtlichen wie rein polizeirechtlichen Bestimmungen aufeinander für notwendig. Das erstrebenswerteste Ziel sei eine klar abgegrenzte Stellung der Polizei ohne Überschneidungen mit den anderen Kompetenzen. Das zweite Ziel der Polizeireform sei die Volksoberbundenheit, wie es der nationalsozialistische Staat als Selbstverständlichkeit erheische.

Erziehung jugendlicher Arbeiter durch ältere Erwerbslose

Berlin, 16. Juli. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Spruy, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leg, der Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz und der Reichsjugendführer Balduur von Schirach geben folgendes bekannt:

Bei der Freimachung von Arbeitsplätzen für ältere Arbeitslose sind in einer Reihe von Fällen auch junge Facharbeiter, die eben ihre Lehre beendet hatten, ja sogar Jugendliche, deren Lehrverhältnis noch nicht abgeschlossen war, aufgefordert worden, den Arbeitsplatz zu verlassen um in den Arbeitsdienst oder in die Landhilfe einzutreten. Seit wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Auswechslung jugendlicher älterer und linderreiche Erwerbslose keinesfalls unter Benachteiligung der Wirtschaft und unter Gefährdung des notwendigen Facharbeiternachwachses vorgenommen werden darf.

Es herrscht heute schon in einer Reihe von Berufen Mangel an gelerntem Facharbeitern und an Nachwuchs hierfür. Es liegt daher im Interesse der deutschen Volkswirtschaft und des organischen Aufbaues der wertvollen Bevölkerung, daß die berufliche Ausbildung der Jugend in keiner Weise gestört wird. Der vorzeitigen Beendigung des Lehrverhältnisses stehen schon die gesetzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung entgegen. Besonders bei qualifizierten Berufen ist die Ausbildung zum Facharbeiter keineswegs mit der Lehre abgeschlossen. Zum brauchbaren Facharbeiter reift der Jugendliche erst in den ersten Gehilfenjahren heran. Eine vorzeitige Auswechslung würde daher sein berufliches Fortkommen föhren. Selbstverständlich ist die Teilnahme am Arbeitsdienst auch für ihn vaterländische Pflicht. Nur muß versucht werden, ihn auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Im übrigen weisen wir nochmals darauf hin, daß die Entscheidung für die Freimachung von Arbeitsplätzen, die bisher von Jugendlichen eingenommen wurden, in der Verantwortung des Führers des Betriebes liegt, der bei allen diesen Maßnahmen ausschließlich im Vertrauensrat beraten wird.

Ausfälle Barthous gegen Deutschland

Paris, 16. Juli. Außenminister Barthou begab sich am Sonntag in Begleitung des polnischen und des spanischen Botschafters sowie des polnischen und portugiesischen Militärattaches nach Bayonne, um bei der Einweihung von Gedenktafeln für die auf französischer Seite gefallenen polnischen und portugiesischen Kriegsfreiwilligen am Kriegerdenkmal in Bayonne die Regierung zu vertreten. Bei der Feier erklärte er u. a., er habe bei einer Reise an die Front im Jahre 1917 die Disziplin der portugiesischen Armee feststellen können, die ihre Pflicht erfüllt haben einzig und allein deshalb, um für die Freiheit, Gerechtigkeit und Zivilisation zu kämpfen (!). Begriffe, die in Schande untergegangen wären (!), wenn Frankreich und seine Verbündeten besiegt worden wären. Frankreich und seine Verbündeten hätten für die Sicherheit und im absoluten Sinne für die Ehre der Welt (!) gekämpft. Der Friedensbegriff lasse sich für den Franzosen nicht von der Würde Frankreichs und seiner Sicherheit trennen.

Auf dem Festessen, das der Stadtrat von Bayonne zu Ehren Barthous gab, hielt dieser eine außenpolitische, zum Teil direkt

auf Deutschland Bezug nehmende Rede. Nach einem Hinweis auf seine Rundreise kam Barthou auf Genf zu sprechen und erklärte, in Genf habe ich zu Deutschland Nein gesagt, zu Deutschland, das, ohne anwesend zu sein, doch zugegen war und das gerade wegen seiner Abwesenheit mächtig war. Ich habe gesagt, daß jeder seine Verantwortung auf sich nehmen muß. Wir brauchen uns ebensowenig Bedingungen gefallen zu lassen, als wir solche aufzuzwingen haben. Ich habe zu Deutschland gesagt, daß man mit dieser Abwesenheit ein Ende machen muß, die voller Gefahren für die ganze Welt ist, weil jeder seinen Anteil von Verantwortung auf sich nehmen muß. Wir erstreben einen Frieden durch regionale Pakte, die ihren Unterzeichnern garantieren, daß sie gegen jeden Angriff gesichert sind und geschützt werden. Niemand kann wissen, was morgen eintritt. Man kann noch nicht sagen, ob nach Verwirklichung jener regionalen Pakte ein neues Zeitalter beginnt, das die Möglichkeit bietet, die Auswirkungen dieser Pakte auf die Abrüstung zu prüfen.

Vorbereitungen für die Flottenkonferenz verlagert

London, 16. Juli. In London wird bestätigt, daß die Vorbereitungen für die nächstjährige Flottenkonferenz bis zum Oktober d. J. verlagert worden sind. Einer der Gründe für die Verlegung ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mitteilt, der Mangel an Fortschritten bei den in London bisher gepflogenen Besprechungen. Besonders ausgeprägt sind nach wie vor die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Amerika über die Tonnage von Schlachtschiffen und Kreuzern. Zwischen England und Frankreich bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Unterseeboote. Der amerikanische Unterhändler Norman Davis und die amerikanische Regierung sind enttäuscht über die bisher erzielten geringen Ergebnisse und über die Verzögerung der Ankunft der japanischen Vertretung, die ohnehin nur aus einem Marineoffizier besteht. Ein weiterer Grund für die Verlegung der Vorbereitungen sind die starken Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Italien.

Generallstreik in San Franzisko

Artillerie greift ein

San Franzisko, 16. Juli. Der Generallstreik ist am Montag in Kraft getreten. Von morgens 3 Uhr ab stotzte jeglicher Verkehr auf der Straße. Die Geschäfte sind geschlossen.

Um Ausschreitungen gleich im Keime zu ersticken, sind weitere Kontingente der Nationalgarde nach San Franzisko zusammengezogen worden. Ein Infanterieregiment in Los Angeles erhielt den Befehl, sofort nach dem Streikgebiet auszubringen. Eine Abteilung Feldartillerie aus Las Vinas ist unterwegs nach San Franzisko, ferner mehrere Tanks mit Maschinengewehren. Bis zum Montagabend dürfte die Stärke der in San Franzisko liegenden Nationalgarde etwa 6000 Mann betragen.

Im Laufe des Montag ist es bereits zu ziemlich schweren Ausschreitungen gekommen. Eine Menge von etwa 1500 Menschen kürzte und plünderte die Lebensmitteläden in verschiedenen Teilen der Stadt. Etwa 50 Personen drangen in das kommunistische Hauptquartier in Hayward ein, schleppten das Mobiliar hinaus und verbrannten es.

Bürgermeister Rossi ernannte einen aus fünf Persönlichkeiten bestehenden Notauswah, der die Aufgabe hat, für eine gerechte Verteilung der noch vorhandenen Lebensmittel zu sorgen. Die Vorräte an frischem Gemüse und Fleisch sind bereits erschöpft. Der Lebensmittelmangel erstreckt sich auch auf die weitere Umgebung der Stadt, wo ein eiserner Ring von Streikposten, die mit Lebensmitteln beladenen Lastwagen zurückhält. Mit Maschinengewehren ausgerüstete Polizeiabteilungen begannen am Montag den Lastwagentarawanen einen Weg durch die Streikpostenlinien zu bahnen.

Hafenarbeiterstreik auch in Newyork?

Newyork, 16. Juli. Der Präsident des Seafarers, dem sechs Hafenarbeitergewerkschaften angehören, erklärte, auch im Newyorker Hafengebiet drohe ein Streik, wenn sich nicht die Schiffsgesellschaften bereit erklärten, mit den Vertretern der Gewerkschaften über Lohn, Arbeitszeit und Arbeitsverhältnisse zu verhandeln. Bereits am Donnerstag werde eine Gewerkschaft über den Generallstreik abstimmen.

„Ja, wie jeden Tag! Wie immer jetzt, seit sie uns die alte Heimat als zum jugoslawischen Reich gehörig erklärt haben! Diese windige Gesellschaft von Knechten und Mägden, die ich bezahle und füttere, scheint allen Ernstes zu glauben, dem deutschen Herrn nun nicht mehr gehorchen zu brauchen. Sie machen einfach, was sie wollen!“

„Was ist denn schon wieder passiert?“ fragte Frau Hilde beklommen.

„Den Sluga schickte ich heute morgen mit Korn zur Mühle. Auf dem Rückweg sollte er in Friederau beim Zimmermann Sonnblüher die Balken für den Anbau am Schweinestall ausladen. Statt dessen kommt der Wagen leer zurück, und der Sluga liegt sternhagelbetrunken darauf! Die Zügel hat er einfach um eine Wagenstange geschlungen und es den Pferden überlassen, den Heimweg zu finden. Als ich ihn zur Rede stellen will, wird er noch frech, und die ganze Bande ringsum lacht ihm Beifall!“

„Das ist freilich schlimm. Aber der Sluga war im Krieg, Gustav; der hat die Leute roh und arbeitsscheu gemacht, — das wird ja wohl alles wieder besser werden mit der Zeit.“

„Besser? Schlimmer wird es werden! Tausendmal schlimmer! Es ist auch nicht der Krieg, sondern die nationale Verhegung, die hier seit Jahr und Tag systematisch betrieben wird. Heute haben wir in Spillersdorf noch einen deutschen Bürgermeister, und der Bezirksrichter Weberic ist auch noch so ziemlich deutsch. Aber warte nur, bis sin in Laibach Zeit finden, sich auch noch um die ‚Kleinigkeiten‘ zu kümmern! In einem halben Jahr ist Bürgermeisterwahl. Da wirst du sehen, was für einen wackelhaften Jugoslawen wir bekommen werden! Dann werden wir erst unsern Herrgott kennen lernen, wir Deutschen hier!“

Sie waren ins Haus getreten, das breit und behäbig auf einer Anhöhe lag, von Wiesen, Obstbäumen und einem Blumengarten freundlich umrahmt.

Im Flur und auf der Treppe brannte bereits das elektrische Licht. Frau Hilde öffnete rechts eine Tür, die nach der Küche führte.

„Auftragen, Lenka, der Herr ist da!“ rief sie hinein.

Ernste Lage in San Franzisko

Militärische Verstärkungen

Newyork, 16. Juli. Der Generallstreik in San Franzisko füllt die Frontseiten der Morgenblätter und verdrängt alle anderen Ereignisse. San Franzisko machte schon am Sonntag den Eindruck einer belagerten Stadt, die niemand zu verlassen wagte, da die Möglichkeit einer Rückkehr ungewiß ist. Die Einstellung des Straßenbahnverkehrs begann frühzeitig. Die Lebensmitteläden, die ausverkauft hatten, verriegelten ihre Türen und Fenster, eine Vorsichtsmaßnahme, die sich angesichts des Herumlungerns vieler zweifelhafter Elemente nur allzulehr rechtfertigt. Obwohl die Streikenden selbst durch Bildung von Sicherheitsausschüssen Ausschreitungen vorzubeugen suchen, kam es bereits zu verschiedenen Zusammenstößen, die nach Ansicht der Behörden von Kommunisten eingeleitet werden. In der Nähe des Docks wurde die Nationalgarde mit Steinen beworfen, worauf sie Feuer gab. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung stehen außer der Polizei, die um 500 Mann vermehrt wurde, und außer der Nationalgarde etwa 1000 Mann Bundesstruppen zur Verfügung. Gouverneur Meriam gab die Entsendung von weiteren 1500 Mann Nationalgarde bekannt, wodurch die Stärke der Nationalgarde in San Franzisko auf etwa 4500 Mann gestiegen ist. Von der Erklärung des Belagerungszustandes hat der Gouverneur zunächst abgesehen. Er versichert jedoch, daß die Truppen die Lebensmittel zu sich sichern würden.

Newyork, 16. Juli. Die Geschäftswelt teilt die Besorgnisse, daß der Generallstreik in San Franzisko die Streiklage im ganzen Lande verschärfen werde. Es wird daher allgemein gehofft, daß das aus Washington kommende Gerücht sich bewahrheitete, wonach Präsident Roosevelt persönlich in San Franzisko eingreifen wolle, um eine Vermittlung herbeizuführen.

Kommunistische Geheimversammlung bei Wien

Wien, 16. Juli. Am Sonntag abend fand in Kalkentubeben bei Wien in einem Walde eine geheime Kommunistenversammlung statt, an der etwa 800 Personen teilnahmen. Genbarmerie wurde gerufen, um die Versammlung zu zerstreuen. Die Versammelten zogen sich jedoch zur Wehr, und es kam zu einem erbitterten Kampf. Die Genbarmerie mußte schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machen. Nach den vorliegenden Meldungen blieben zwei Mann tot auf dem Plage liegen. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Die Kommunistenversammlung fand anlässlich des 7. Jahrestages des Justizpalastbrandes statt. Dadurch wird auch die Annahme, daß der schwere Sabotageakt, der das Wiener Straßenbahnnetz fast eine Stunde stromlos machte und in zahlreichen Wiener Gemeindebezirken das Licht erlöschen ließ, von Kommunisten herührt, unterstrichen. Wie inzwischen bekannt wird, fand der Anschlag auf die elektrische Leitung bei Gratwein in Steiermark statt. Dadurch wurde nicht nur die Wiener Stromversorgung, sondern, wie jetzt bekannt wird, auch die Versorgung der Stadt Graz für eine Zeit unterbrochen. Nur ein einziger Demonstrant wurde verhaftet.

Keine Ablieferung von Sprengstoff

Ein Mißerfolg von Döllnau

Wien, 16. Juli. Der Erlass der Regierung vom 10. Juni, in dem Todesstrafe für den Besitz von Sprengstoff angedroht und gleichzeitig Strafflosigkeit für die Ablieferung von Sprengmitteln bis zum 18. Juli zugesichert wird, ist bisher nach Berichten aus der Provinz ohne Erfolg geblieben. Entgegen allen Erwartungen der amtlichen Stellen hat eine Ablieferung von Sprengmitteln in großem Umfange nirgends stattgefunden. Insbesondere wird berichtet, daß in den ersten drei Tagen der Laufzeit des Erlasses der Regierung überhaupt keine Sprengmittel abgeliefert worden sind. Dagegen hat sich die Stimmung durch die zahlreichen Vorfälle der letzten zwei Tage wieder allgemein verschärft. In weiten Bevölkerungskreisen herrscht größte Beunruhigung, welche Auswirkungen ein etwaiges Todesurteil haben werde, falls die Regierung nach dem Verlauf der Gnadenfrist ihrer Ankündigung Gebrauch machen sollte. Man befürchtet allgemein, daß ein Todesurteil außerordentlich ernste Folgen auslösen wird.

Es ist bezeichnend für die Methoden, mit denen die Wiener Presse Politik macht, daß sie die schweren Zusammenstöße mit Marxisten am Sonntag in ganz kleiner Aufmachung bringt und

Oben im großen Wohnzimmer, das die Mitte des ersten Stockwerks einnahm, warteten die drei Kinder Gustav Halmenschlags: Otto, Hermann und die hübsche blonde Margaret mit den großen blauen Kinderaugen, die immer verträumt und wie erstannt in die Welt blickten.

Margaret stand am gedeckten Tisch, den sie den Brüdern zu Ehren mit Bergfahnen und Margariten zierlich geschmückt hatte.

Und hier bei seinen Kindern, in diesem behaglichen, etwas altmodisch, aber gediegen möblierten Zimmer, das ihm immer wie eine friedliche Insel erschien, vergaß der Vater rasch allen Ärger.

Er kniff Margaret in die Wange. „Na, Kleine, was haben wir denn heute getrieben? Ich sah dich ja den ganzen Nachmittag nicht draußen! Und schießt doch sonst wie eine wilde Hummel beständig in Hof und Garten herum!“

„D, ich war heute sehr fleißig, Papa! Bin den ganzen Tag still geblieben und habe die Wäsche der Jungens in Ordnung gebracht. Du weißt ja — wenn sie heimkommen, sind sie immer abgerissen wie Landstreicher. Da habe ich mich nun darüber gemacht, und jetzt ist alles wieder in bester Ordnung.“

„Nun, dafür verdienst du aber wirklich einen Kuß, Gretel! Erst von mir, dann von den Jungens!“

„Bist mein braves Hausmütterchen!“ sagte die Mutter und „bist unser liebes Restfäschen!“ die Brüder.

Bergnügt setzte man sich zu Tisch und vergnügt plauderte man, bis ganz plötzlich wieder die leidige Politik das Hauptthema war. Da wurden alle Gesichter mit einem Male ernst.

„Hast du schon gehört, Papa: Felders haben Haus und Weingärten verkauft und ziehen nach Linz, wo Frau Felders eine Schwester hat?“ fragte Otto. „Heute wurde der Kaufvertrag unterzeichnet. Natürlich ist der Käufer ein Slowene. Gradischny heißt er. Soll kein Wort Deutsch können. Auch Bernhard Holden will verkaufen, wie mir Doktor Müller erzählte, und Müller selbst denkt auch stark daran, nach Graz zu ziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Um Heimat und Liebe

Roman von Herm. Arnswaldt

Urheberschutz d. C. Ackermann, Roman-Zentr. Stuttgart. Nachdruck verboten.

In Spillersdorf läuteten die Abendglocken. Blaue Schatten lagen schon über dem Tal, aber hinter den Waldbergen im Westen lag noch der Goldglanz der versunkenen Sonne am klaren Abendhimmel.

Am Tor des Herrenhauses von Hoheeg stand die Hausfrau und blickte ungeduldig nach dem Gatten aus. Das Abendessen war fertig und die Jungens erklärten soeben, vor Hunger beinahe zu sterben.

Frau Hilde lächelte unwillkürlich, als sie an die Drohung dachte. Das war doch immer so gewesen bei Hermann und Otto, wenn sie auf Ferien heimkamen — damals, als si noch das Gymnasium besuchten, wie heute, wo Otto bereits Doktor der Medizin war und Hermann dicht vor der Promotion stand.

Na, man sah wenigstens, daß es gut anshlug! Stramm gewachsen und breitschultrig waren beide blonde, blauäugige Riesen wie der Vater.

Der näherte sich jetzt raschen Schritts vom Wirtschaftshof her. Frau Hilde lief ihm entgegen.

„Gottlob, daß du da bist, Gustav! Die Buben können es gar nicht mehr erwarten. Sie freuen sich auch schon diebisch auf deine Anerkennung und die Augen, die du machen wirst, wenn du heute unsere verschwenderische Tafel siehst! Otto hat nämlich im Kelabach gefischt und zwanzig Stück Prachforellen heimgebracht. Worauf sich Hermann natürlich nicht lumpen lassen wollte und auf den Krebsfang auszog — auch mit großem Erfolg.“

Frau Hilde hatte sich an den Arm des Gatten gehängt und schritt munter schweigend neben ihm her bis sie plötzlich aus seinem Schweigen und den Worten auf der hohen Stirn merkte, daß er verstimmt war.

„Du hast dich geärgert, Gustav?“

der Text im Innern des Blattes verdeckt ist. Hingegen werden völlig bedeutungslose Zwischenfälle mit Nationalsozialisten groß auf der ersten Seite veröffentlicht. Ebenso beschleicht man, den schweren Sprengstoffanschlag auf die Lichterleitung von Wien den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben, obgleich man am Sonnabend von maßgebender Seite hören konnte, daß der Anschlag zweifellos auf Kommunisten zurückzuführen ist, die auf diese Weise die Revolte vom 15. Juli 1937 feiern wollten.

Neues vom Tage

Günstiger Verlauf der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 16. Juli. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit drei Wochen in Berlin stattfinden, nehmen einen günstigen Verlauf. Es ist Ende der vorigen Woche eine grundsätzliche Einigung über die allgemeinen Linien eines Abkommens zustande gekommen, das unter Berücksichtigung der Interessen beider Länder eine für beide Teile tragbare Lösung der wesentlichen Fragen gestattet, die den Gegenstand der Verhandlungen bilden. Dazu gehört insbesondere auch die Frage des Zinsdienstes der Dawes- und Younganleihe.

Fischner nach Zentralasien abgereist

Berlin, 16. Juli. Zur selben Zeit, wo Sven Hedin seine Forscherstätigkeit in Zentralasien zum Abschluß bringt, verläßt Fischner Europa, um seine Arbeiten in Zentralasien fortzusetzen. Vor sieben Jahren hatte die angloindische Regierung aus Rücksicht auf die Mitteilung von Fischners Tod erhalten, 1 1/2 Jahre später trat der Totgesagte in Indien ein, wo er, von Moskau kommend, von Jantiang ostwärts bis nach Kanju und von dort aus Tibet in Südwest- und Westrichtung durchquert hatte. Auf dieser seiner letzten geographisch-ethnologischen Expedition war es Fischner gelungen, die lückenhaften erdmagnetischen Karten zu verbessern und zu vervollständigen. Die neue geographisch-ethnologische Expedition Fischners steht in engstem Zusammenhang mit der ersten. Sie hat den Zweck, die lineare Verteilung seiner Messungen zu einer Flächenhaften zu erweitern. Der Forscher hofft auch diesmal auf das Wohlwollen und die Unterstützung der angloindischen und chinesischen Regierung. Fischners erstes Zwischenziel ist Britisch-Indien.

Der Rathaussturm von Oppeln eingeführt

Oppeln, 16. Juli. Am Sonntagabend stürzte der obere Teil des 60 Meter hohen Oppelner Rathaussturmes, der in den letzten Tagen wegen Umbauarbeiten versteift werden mußte, ein. Der Turm brach in sich zusammen und fiel dann nach der Südwestseite um. Ein Teil der Trümmer stürzte auf die Straße. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Lediglich einige Schaufenster in der nächsten Umgebung wurden zertümmert.

Ergebnis des 20. Deutschen Bundesschießens

Leipzig, 16. Juli. Das 20. Deutsche Bundesschießen fand Sonntag mit der Siegerverkündigung seinen Abschluß. Dabei wurde u. a. folgendes Ergebnis bekanntgegeben: Deutscher Bundesmeister im Feld- und Standstücken wurde Adolf Bohlig jun. Berlin mit 963 Ringen. Deutscher Bundesmeister für Kleinkaliberschießen wurde Franz Keller aus St. Pöten mit 853 Ringen. Pokalmeister für die 20. Bundesschießen wurden der Weltmeister Torsten Ullmann-Wärefo (Schweden) mit 535 Ringen und Dr. Sander (Schweiz) mit 522 Ringen. Mannschaftskampfstärke für fünf Waffen: 1. Schützengilde der Hauptstadt Berlin 1082 Ringe, 2. Leipziger Schützengilde von 1413 1060 Ringe, 3. Königlich privilegierte Hauptschützengesellschaft München mit 1047 Ringen.

Hochwasser in Borsdorf

Bregenz (Borsdorf), 16. Juli. Die starken Regenfälle, die in den letzten Tagen niedergingen, haben ein Ansteigen des Bodensees zur Folge. Die Flüsse und Bäche führen überall Hochwasser. Mehrere Flüsse sind aus den Ufern getreten. Feuerwehr und Militär arbeiten, um weitere Wasserdurchbrüche zu verhindern. Zur Verhütung weiterer Schäden ist Militär ausgerückt. Der Sachschaden dürfte bedeutend sein. In Lustenau steht das Wasser fast bis an den Strahlen und bringt in die tiefergelegenen Häuser ein. Viele Felder stehen unter Wasser. Am Sonntagabend gingen auf der Arlbergstraße infolge der Regengüsse an mehreren Stellen Muren nieder.

Das siamesische Königspaar in Oberammergau

Oberammergau, 16. Juli. Der König und die Königin von Siam trafen mit Gefolge am Sonntag nachmittag in Oberammergau ein und wohnten dem zweiten Teil des Passions-spieles bei. Die öffentlichen Gebäude zeigten neben den Nationalflaggen Deutschlands die siamesischen Farben. Der König äußerte sich sehr anerkennend über das Spiel und sprach dem ersten Bürgermeister für das Gelingen der Gemeinde Oberammergau, eine hölzernen Madonnen des Bildhauers Wittmann, seinen besonderen Dank aus. Der Besuch des Spieles war am Sonntag wieder außerordentlich stark. Das Passionspiel wurde wieder von rund 12 000 Menschen besucht, darunter Tausende von Ausländern, die zum Teil ihre Freude darüber äußerten, daß sie sich nicht durch die Lügenberichte der ausländischen Presse von dem Besuch des Passions-spieles abhalten ließen.

Munitionslager bei Bukarest in die Luft geflogen

Bukarest, 16. Juli. Am Montag wurden die Bewohner von Bukarest durch eine heftige Explosion geweckt. Viele Fenster-scheiben zersprangen, Türen und Fensterläden sprangen auf. Auch die Reisenden in den Zügen verspürten die Erschütterung. Erst nach einiger Zeit erfuhr man durch Feststellungen der Behörden, daß es sich um die Explosion eines Munitionslagers in der Umgebung von Bukarest handelte. Die Explosion ist offensichtlich auf Entzündung durch die starke Hitze zurückzuführen. Einige Soldaten der Wachmannschaft wurden durch Sprengstücke verletzt. Ferner trugen eine Frau und ein Mädchen auf einem Felde Verletzungen davon. Maisfelder gingen durch Funkenflug Feuer und brannten ab.

Tempelbrand in Südindien — 30 Tote, 40 Schwerverletzte

Simala, 16. Juli. In einem Tempel in Südindien kam es während des Gottesdienstes zu einer furchtbaren Brandkatastrophe. Ein Teil der gottesdienstlichen Handlung bestand in dem Werfen brennender Stoffbälle. Hierdurch stieg das Tempelgebäude Feuer und brannte so schnell nieder, daß sich nur wenige der Gottesdienstbesucher unversehrt in Sicherheit bringen konnten. 30 Personen wurden getötet, während 40 Schwere Verletzungen erlitten.

Ungewöhnliche Hitze und Trockenheit in China

Peiping, 16. Juli. Die ungewöhnliche Hitze und Trockenheit, unter der ganz China bereits seit Wochen leidet, hält weiter an. Tausende von Menschen sind bereits an Hitzschlag und Sonnenstich verstorben. Von den etwa 40 Begleitern des Pantischen Lama, des Oberhauptes der Lamaistischen Kirche, der am Sonntag in einem Flugzeug der Verkehrs-gesellschaft „Euroasia“ in Peiping eintraf, während die Begleiter die Eisenbahn benutzten, starben fünf im Zuge. Vor allem Süd- und Mittelchina leiden unter außerordentlicher Trockenheit. Viele Flüsse und Kanäle führen gar kein Wasser mehr, so daß der Bootverkehr und

damit die Versorgung der Städte in Frage gestellt wird. An eine Bewässerung der Felder ist schon seit langem nicht mehr zu denken, so daß mit einer völligen Missernte gerechnet werden muß. Im Gegensatz hierzu hatte Nordchina und vor allem die nordwestlichen Provinzen sehr starke Niederschläge zu verzeichnen, so daß dort Überschwemmungsgefahr herrscht. Als Höchsttemperatur für ganz China wurde in Sianfu eine Temperatur von 47 Grad Celsius im Schatten gemessen.

Überschwemmungskatastrophe in Japan

Totio, 16. Juli. Nach den letzten Polizeiberichten wurden bei der großen Überschwemmungskatastrophe in den Bezirken Nishikawa und Toyama 121 Personen getötet und 740 verletzt, während 152 Personen noch vermisst werden.

Zwölf neue Reichstagsabgeordnete berufen

Berlin, 16. Juli. Aufgrund des neuen Reichsgesetzes über die Änderung der Reichstagswahlordnung sind, wie das RdZ. meldet, vom Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsminister des Innern Dr. Frick, bisher folgende zwölf Persönlichkeiten neu in den Deutschen Reichstag berufen worden: Landwirt und Gauarbeitsführer Arndt-Breslau, Landrat in Fulda Dr. Burchardt, Kulturgemeindeführer und Gauarbeitsführer in Dortmund Kreichbaum, Volkshilfpräsident in Waldenburg von Hiddensen, Oberbürgermeister in Schwelbitz Brzeczal, Landwirt und Kreisleiter in Pleschitz Krieger, Diplomingenieur und Gaukulturwart in Hannover Schirmer, Stadtrat und Chef der politischen Polizei in Wismar Oldach, Kreisleiter in Walsertal (Franken) Ottameier, Landrat in Croßen a. O. Krüger, Obersekretär und Gaugleichsvorsitzender in Bayreuth Göh und Lehrer und Gauwirtschaftsberater in Neustadt a. d. Haardt Böfing.

Riefenanmärsche der PD. und Deutschen Arbeitsfront

Ravensburg, 16. Juli. Die Massenkundgebung der PD. und Deutschen Arbeitsfront, auf der der Stabsleiter der PD. Dr. Ley sprach, zeigte, daß das Oberland in unerhörlicher Treue zu seinem Führer Adolf Hitler und seinen Mitarbeitern steht. Von 8 Uhr ab setzte ein Riefenverleer ein, als die Sonderzüge und Omnibusse von allen Richtungen eintrafen. Trotz strömendem Regen wartete die Menschenmenge auf der hierzu besonders geeigneten Ziegelwiese auf Dr. Ley. Um 11.30 Uhr war feierlicher Zuhörereinmarsch mit circa 130 Fahnen. An der Spitze marschierte Dr. Ley. Reichsstatthalter Murr eröffnete die Kundgebung mit der Begrüßung und meldete dem Stabsleiter 1700 politische Leiter und Amtswalter, sowie 20 000 Mitglieder der DAF, sowie eine große Anzahl der Hitlerjugend.

Stabsleiter Dr. Ley betonte u. a.: Für die Führer der PD. gebe es keine schönere Aufgabe, als für unseren Arbeiterstand zu sorgen; dieser Stand nimmt den Ehrenplatz in der Wirtschaft ein. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildete den Abschluß dieser gewaltigen Kundgebung.

Rottweil, 16. Juli. Von Ravensburg kommend, fand Dr. Ley in Rottweil eine Riefen-Versammlung vor. In 10 Zügen marschierten über 25 000 Menschen zum Kundgebungsplatz. Nach einer kurzen Begrüßung durch Gaubetriebszellenobmann Schulz-Stuttgart, betonte Dr. Ley, daß neben dem gewollten politischen Soldatenentum der PD. vor allem auch die politische Bildung und Führung der untersten Volksgenossen notwendig sei. Weiter ließ sich der Redner über die großen Pflichten aus, die den politischen Leitern auferlegt seien. Mit einem Gedenken der im Kampf um die Gestalt des Dritten Reiches gefallenen schloß der Redner seine oftmals von Beifall unterbrochenen Ausführungen. Anschließend fand vor Dr. Ley und Reichsstatthalter Murr der Vorbemarsch sämtlicher politischer Leiter und Amtswalter statt.

Auf dem Cannstatter Weien war Montagabend die größte Kundgebung dieser Art, nachmittags zuvor in Badnang.

Schwere Bluttat in Bad Cannstatt

Seine Frau und zwei Kinder erschlagen

Bad Cannstatt, 16. Juli. Der 35 Jahre alte Techniker Emil Weeber hat am Samstagmittag aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen, vermutlich aber in einem Zustand gesteigerter Nervosität oder geistiger Unmachtung, seine 39 Jahre alte Frau und einen neun und sieben Jahre alten Sohn durch Beiliebe und Schmitze mit einem Rasiermesser getötet. Seinen dritten, ältesten Sohn hat er, ohne daß dieser von dem Vorgeschehen eine Ahnung hatte, noch am gleichen Nachmittag, nach Verübung der Tat, zu Verwandten in einen Nachbarort verbracht. Der Täter hat seine Tat am Nachmittag des 16. Juli gegenüber Bekannten geoffenbart und wurde daraufhin festgenommen.

Gruppenführer Ludin erneut bestätigt

Stuttgart, 16. Juli. Wie von der SA-Gruppe Südwest mitgeteilt wird, hat der Führer im Zuge der Neubekennung der SA-Gruppe durch den Chef des Stabes, Luhe, den Gruppenführer Ludin erneut als Führer der SA-Gruppe Südwest bestätigt.

Eröffnung der Heidelberger Reichsfestspiele 1934

Heidelberg, 16. Juli. In Anwesenheit des Reichsstatthalters Wagner wurden am Sonntag im Hof des Heidelberger Schlosses die Reichsfestspiele 1934 feierlich eröffnet. Der Leiter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Moraller, eröffnete die Kundgebung unter dem Hinweis, daß hier in ganz großem Rahmen gezeigt werden solle, was der Nationalsozialismus auf kulturellem Gebiete will. Nach der Egmont-Ouverture sprach der Präsident der Reichstheaterkammer Ministerialrat Otto Laubinger. Er stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Worte des Führers, die dieser auf dem letzten Parteitag gesprochen habe, daß es gerade in einer Zeit wirtschaftlicher Nöte und Sorgen wichtig sei, allen Menschen Klarzumachen, daß es auch noch höhere Werte gibt. Laubinger wies u. a. darauf hin, daß die Reichsfestspiele ein sichtbarer Ausdruck des künstlerischen, spielerischen Schaffens des deutschen Volkes für alle Deutschen und über die Grenzen Deutschlands hinaus sein sollen. Sie bildeten die Fortsetzung der im letzten Jahr so tatkräftig betriebenen Pflege des deutschen Theaters. Im neuen Aufbau sei der Grundstock für ein neues deutsches Theater geschaffen worden. Nicht die Höchstleistung Einzelner werde unterstützt, sondern aus der Fülle der reichen Begabung solle sich das deutsche Genie entwickeln. Der Sinn der Reichsfestspiele sei: Dem großen Genie schauspielerischer Gestaltung Gelegenheit zum Zusammenwirken mit den noch jungen Berufstalenten zu bieten.

Im Namen der badischen Staatsregierung sprach Staatsminister Dr. Schmittbender den herzlichsten Dank aus, daß eine Stadt des badischen Landes für die Reichsfestspiele auser-

foren werde. Die Reichsfestspiele seien eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Der Ausdruck der neuen Volkstheater, der neuen Volkskunst, der hier zur Gestalt kommen, müsse zurückstrahlen auf das ganze deutsche Volk, aber auch auf die fremden Gäste Eindruck von dem Ringen des neugeborenen Volkes machen.

Nach einer Ansprache des Heidelberger Oberbürgermeisters gab Moraller ein Telegramm an den Führer und an den Schirmherrn der Reichsfestspiele, Reichsminister Dr. Göbbels, bekannt und erklärte mit einem Segen auf unsere Kunst, unser deutsches Volk und unseren Führer Adolf Hitler die Reichsfestspiele für eröffnet.

Dr. Göbbels in Heidelberg

Heidelberg, 16. Juli. Reichsminister Dr. Göbbels traf am Sonntagabend mit dem Flugzeug auf dem Mannheimer Flughafen ein, wo er von dem Leiter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Franz Moraller sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Pg. Dr. Reinhaus, begrüßt wurde. Dr. Göbbels und seine Begleitung begaben sich dann anschließend im Kraftwagen nach Heidelberg, wo der Minister bei seiner Ankunft begeistert begrüßt wurde. In Anwesenheit von Reichsminister Dr. Göbbels wurden am Sonntagabend die Reichsfestspiele 1934 mit dem „Urgöy“ eröffnet. Heinrich George, der sich mit Albert Florath in die Spielleitung teilte, stellte eine hervorragende Rahmenaufführung in die heimatische Kulisse des Hofes des Heidelberger Schlosses. Seiner meisterhaften Darlegung des Göy von Verlichingen standen ebenbürtig die Leistungen der zahlreichen übrigen Kräfte zur Seite. Der Aufführung des „Göy von Verlichingen“ wohnten außer Dr. Göbbels auch der Reichsstatthalter Wagner mit der gesamten badischen Regierung sowie der Reichsjugendführer Baldur von Schirach bei.

Türkisch-englischer Zwischenfall

Athen, 16. Juli. Nach Meldungen aus Samos wurde ein mit drei Offizieren besetztes Boot des vor Samos ankernden englischen Kreuzers Devonshire, das zu einem Badeausflug auf die nahegelegene Küste Kleinasiens aufgeht, von der türkischen Küstenwache beschossen. Dabei wurde der eine der Offiziere getötet, während ein anderer schwer verwundet wurde.

In London herrscht betrübliche Erregung über die Beschickung. Die englische Admiralität bestätigt, daß ein mit drei Offizieren besetztes Segelboot des Kreuzers Devonshire am Samstag nachmittag von türkischen Küstenwachen, die auf dem kleinasiatischen Festland gegenüber der Insel Samos stationiert waren, heftig unter Feuer genommen wurde. Der Marinearzt, Leutnant Robinson, wurde von einer Kugel getroffen, stürzte über Bord und ertrank. Die beiden anderen Offiziere, von denen einer eine Fleischwunde an der Schulter erlitt, sprangen ins Wasser und brachten sich durch Schwimmen nach der Insel Samos in Sicherheit.

Sokales

Wildbad, 17. Juli 1934.

Lichtbildervortrag. Herr Obermedizinalrat Dr. P. Schöber wird heute abend im Kurkaal aus der Vergangenheit des Bäderwesens einen Vortrag halten. Der Vortrag wird zum Schluß durch einen stummen Spielfilm aus Wildbad zur Veranschaulichung des Besagten und zur Unterhaltung der Kurgäste beitragen.

Der nächste Film, „Die Stimme der Liebe“, wird Donnerstag, 19. Juli im Kurkaal über die Weinwand gehen. Gesangsfilme sind in letzter Zeit wieder stark in Mode gekommen. Mit dem Film „Die Stimme der Liebe“ ist ein Sängerspiel gedreht worden in dem keine Stimme „entdeckt“ und aus einem Unbekannten eine Weltberühmtheit wird, sondern es handelt sich hier um eine amüsante Verwechslungsgeschichte zwischen dem Kammerjäger (Marcel Wittrich) und dem Kammerdiener (Kurt Bepfermann), bei der eine junge Verehrerin, eben die erwähnte Maria Belling, ihr Herz nicht an den Sänger, sondern an den Menschen verliert. — Die schönste Stimme ist und bleibt „Die Stimme der Liebe“, mit dem Herzensrecherlied „Wenn Rosen träumen...“

Landes-Kurtheater. Infolge Erkrankung im Personal muß die für heute abend angelegte Erstaufführung von „Wenn der Hahn kräht“ auf nächste Woche verschoben werden. Dafür gelangt heute Dienstag abend 8.15 Uhr, zum zweiten Male „Der Mustergatte“ von B. Pogon zur Aufführung. Dieser Mustergatte ist ein Chemann, der keinen Alkohol trinkt, nicht raucht, nicht ausgeht, abends um 8 Uhr zu Bett liegt, keine Passionen hat und nur für seinen Beruf und seine — Frau lebt. Der diese vergöttert, verwöhnt, ihr jeden Wunsch von den Augen abliest, keine andere Frau auch nur ansieht — alles in allem — ein Musterehemplar seiner Gattung. Wie sich dieser Mustergatte aber eines schönen Tages doch zu einem rechten Mann entwickelt, das müssen Sie selbst miterleben. — Die Spielleitung hat Rudolf Biedermann, Hauptrollen spielen Helene Heinrich, Carola Erdin, Hans Loose und Erich Paul. — Mittwoch abend 8.15 Uhr Wiederholung der Neuen Wiener Operette „Der verlorene Walzer“ (Zwei Herzen im Dreivierteltakt) in 8 Bildern von Robert Stolz. Die Erstaufführung dieser walzerbeschwungenen Operette vorige Woche war ein großer Publikumserfolg. Die Handlung des Stückes ist für einen Operettentext wie geschaffen und mit so vielen amüsanten Nebenhandlungen durchsetzt, daß man ihr gern mit Aufmerksamkeit folgt. — Robert Stolz hat auch für den fraglichen Walzer ein echtes Wiener Thema gefunden und der zweite Hauptbesetzung „Das ist der Schmerz beim ersten Kuß“ hat alle wichtigen Schlagereigentümlichkeiten an sich. — Die Operette wurde ingenieurliebig von Intendant Richard Krauß, die Spielleitung hat Hans Loose, die musikalische Leitung Karl Holder. — Hauptpartien sind besetzt mit Frigi Göhrum, Christel Bode, Paul Ed. Bruls, Herbert Anders, Frigi Hofmann und Hans Loose. — Beginn der Vorstellung 8.15 Uhr, Ende 10.45 Uhr. — Da viele Theaterfreunde am vergangenen Samstag bei der ersten Aufführung des „Bunten Abends“ keine Karten mehr erhalten konnten, findet am Freitag den 20. Juli eine Wiederholung statt. — Wir möchten die verehrlichen Kurgäste wiederholt darauf aufmerksam machen, daß Inhaber von Kurkarten Ermäßigungen erhalten. — Vorbestellungen nimmt die Buchhandlung Biernow am Adolf-Hitler-Platz entgegen.

Vom Reichsbund der Kinderreichen (Ortsgruppe Wildbad). Die Sammelfreudigkeit der Kinder während der Beerenzeit war durchweg groß, sind doch bisher zehn Zentner Heidelbeeren nach hier und auswärts verkauft worden. Am 14. ds. Mts. konnten aus dem Erlös vier Zentner Zucker verteilt werden; dieser wurde bei den

„fördernden Mitglieder-Kaufleuten“ gekauft. Es sind noch weitere sechs Zentner Heidelbeeren bestellt worden; darum ihr Kinder, nochmal frisch ans Werk.

Auswärtiger Todesfall. Im hohen Alter von 82 Jahren starb gestern in Wilmchen die Theaterdirektorswitwe Krauß-Heilbronn, Mutter des Intendanten Richard Krauß vom Landeskurtheater Wildbad und des Generalintendanten der Württ. Staatstheater, Professor Otto Krauß in Stuttgart.

Ladenschlußzeit. Die Gewerbe-Aufsichtsstellen weisen darauf hin, daß die abendlichen Ladenschlußzeiten an den Wochentagen (7 Uhr) und an den freigegebenen Sonntagen (6 Uhr) vielfach nicht eingehalten werden. In erster Linie sei es die Bequemlichkeit des laufenden Publikums, welche die Geschäftsinhaber zur Fristüberschreitung verleite. Die polizeiliche Kontrolle wird verschärft. Es liegt im Interesse der Geschäftsinhaber und der Käufer, sich an die festgesetzten Zeiten zu halten. Die Käufer mögen daran denken, daß die Verkäufer und ihre Angestellten auch einen Feierabend haben müssen.

Der Direktor des Landesverkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern, Herr Rudolf Höllwarth, ist zu einem längeren Kuraufenthalt in Wildbad eingetroffen.

Das Schwarzwaldmadel im Kurtheater

bedeutet jedesmal — schon im vorigen Jahr — ein ausverkauftes Haus. Am Sonntag abend schien das Theater tatsächlich zu klein für die Menge von Besuchern, die diese ältere (1917), aber immer reizvolle Operette mal wieder genießen wollten. Der Erfolg der Aufführung war ebenfalls hervorragend, wenn man ihn an der beim Publikum herrschenden Stimmung und dem oft wiederholten ungewöhnlich starken Beifall abwägt. Etwas echt Schwäbisches findet man zwar in dieser Operette nicht, aber der Titel läßt immerhin Assoziationen aufkommen, die zum Schwäbischen tangieren. Im übrigen zeugt die Musik von einer fabelhaften Kenntnis des Komponisten Jessel in der Opernliteratur; immerhin ist das, was Jessel aus eigenem geben konnte, ansprechend flott: der „Cäcilienwalzer“, das Marschlied der Wanderburischen, ein Polkaquintett. Die Wiener Walzer sind allerdings schon etwas verwässert.

Die Operette war hier in einen anheimelnden Bühnenrahmen gestellt und kam unter Spielleitung von Otto März zu voller Geltung. Otto März selbst hat sich als der dicke Wirt zum „blauen Ochsen“ am besten gehalten. Er war 100 Prozent Schwabe. Das war ein kräftiges, gut schwäbisches Kapitel für sich. Was er da bot in Sprache, Tonfall und Geste, als Wirt, Bürgermeister, Polizei- und Feuerwehrkommandant, macht ihm so leicht keiner nach. Dazu die köstliche Wildbader-Wasser-Einlage! Dieser „blaue Ochse“ bleibt eine unnahbare Glanzleistung dieses wackeren Schwaben Otto März! Gut ist auch Christel Bode als Bärbelle; sie ist im Spiel von einer lieblichen Munterkeit und singt auch ganz hübsch. Der würdige sympathische Domkapellmeister Friedrich Hofmann zeigte eine äußerlich und innerlich vornehme Art. Als muntere Feriensänger ließ man sich Herbert Anders und Paul Ed. Bruls wohl gefallen, ebenso ging Friedrich Göhrum als Rasvone von Hainau recht schön aus sich heraus. Martha Memminger, Anneliese Riefel, Isa Gundry und Hermann Groß nennt man ebenfalls gerne. Der Berliner Schmusheim ist zwar eine unmögliche Gestalt, aber man lacht immer wieder über ihn, besonders wenn er eine solche komische Verförperung wie durch Hans Loose erfährt. Da auch die musikalische Seite von Karl Holder mit Liebe, Geschick und Sorgfalt betreut wurde, wunderte man sich nicht, daß die alten Schlager frisch einfließen und die Aufführung zu diesem durchschlagenden Erfolg führte.

Auch im Urlaub Zeitung lesen

Nach diesen Satz hat das Bamberger Sondergericht in einer Entscheidung ausgesprochen. Es handelte sich um eine Anklage auf Grund des Gesetzes gegen den Verrat der deutschen Wirtschaft. Der Angeklagte hatte 1930 keine eriparten 10.000 Mark bei einer Schweizer Bank angelegt und dies der Behörde verheimlicht. Im Juni 1933 kündigte er dieses Geld, um es in vier Schecks bei einer deutschen Sparkasse anzulegen. Er unterließ es jedoch, der Behörde davon Mitteilung zu machen. Er kam deshalb vor den Strafrichter, wo er sich damit verteidigte, daß er nicht gewußt habe, daß man unangemeldet Geld nicht ins Ausland bringen dürfe. Er habe die Bekanntmachung der Dienstleistungsbewirtschaftungsstelle nicht gelesen. Er sei damals in Urlaub gewesen und habe überhaupt keine Zeitung angesehen. Das Gericht brachte demgegenüber zum Ausdruck, daß der Angeklagte zweifelsohne gegen seine Sorgfaltspflicht verstoßen habe. Wenn er auch im Urlaub war, so sei er doch verpflichtet gewesen, die Zeitung zu lesen.

Württemberg

Der neue Befehlshaber im Wehrkreis 5

Stuttgart, 16. Juli. Der neue Befehlshaber im Wehrkreis 5 und Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Geper, wurde geboren in Stuttgart am 7. Juli 1887 als Sohn des Präsidenten des Roten Kreuzes, Dr. von Geper. Nach dem Besuch des Karlsruher Gymnasiums trat er im Juli 1900 als Fahnenjunker beim Grenadier-Regiment Königin Olga ein und war mehrere Jahre als Leutnant zum 1. Seebataillon in Kiel mit Auslandskommando kommandiert. Anschließend erfolgte sein Eintritt in die Kriegsakademie und in den Generalstab, in dem er gerade bei Ausbruch des Krieges Hauptmann wurde. Während des Krieges wurde er in der Operationsabteilung der Obersten Heeresleitung verwendet, ist außerdem als Kompanie- und Bataillionsführer beim Infanterie-Regiment 33 Dienst und wurde darnach zum Generalstabsoffizier der 199. Infanterie-Division befördert. Nach dem Krieg war er ein halbes Jahr lang bei der Waffenstillstandskommission in Spa, kam dann drei Jahre lang ins Reichswehrministerium und war zwischen 1922 und 1928 Kompaniechef und Bataillionskommandeur beim Infanterie-Regiment 13 in Stuttgart und Ludwigsburg, sowie in mehreren Generalstabsstellungen beim Stab der 5. Division in Stuttgart. 1921 zum Major, 1927 zum Oberleutnant befördert, wurde er 1928 Abteilungschef im Reichswehrministerium. Am 1. Februar 1930 erfolgte seine Ernennung zum Oberst und genau ein Jahr darauf zum Regimentskommandeur des Infanterie-Regiments 27 in Braunschweig. Am 1. Oktober 1932 wurde Generalleutnant Geper Infanterie-Führer in Kassel, zwei Monate darauf zum Generalmajor befördert. Seit 1. Februar 1933 war er Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 in Kassel und wurde am 1. Januar d. J. zum Generalleutnant ernannt. Der neue Befehlshaber ist der dritte württembergische Kommandeur der 5. Division. Vor ihm standen als Württemberger an der Spitze der Division die Generale Reinhardt und Frhr. Seutter von Löhren. Alle drei sind aus dem Grenadier-Regiment Königin Olga hervorgegangen.

Aus Stuttgart

Stuttgart, 16. Juli. (Verkauf des Liederhallengartens.) In der letzten Zeit schwebten Verhandlungen zwischen dem Stuttgarter Liederfranz und der Firma Robert Bosh AG über den Verkauf des großen Liederhallengartens, der jeltzer tagsüber den Arbeitern der Firma Bosh zur Verfügung gestellt war. Die Firma Robert Bosh will in dem Garten Räume für ihre Angestellten und Arbeiter zur Einnahme von Mahlzeiten und Erfrischungen erstellen lassen. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Stuttgarter Liederfranzes wurde dem Verkauf des Gartens die Zustimmung erteilt.

Verkehrsunfall. Auf der Neuen Weinsteige verlor ein die Straße abwärts fahrender Radfahrer, vermutlich infolge zu rascher Fahrt, die Herrschaft über sein Rad und stieß gegen die Haltestelle der Verkehrsinsel bei der Bernhalden. Er erlitt Kopfverletzungen, an denen er nach seiner Einlieferung ins Marienhospital starb.

Gebühr für Auflassungs-Beurkundung. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nachdem Auflassungen nunmehr auch vor einem öffentlichen Notar erklärt werden können, hat das Staatsministerium durch Gehej vom 16. Juni 1934 eine Gebühr für die vom öffentlichen Notar beurkundete Auflassung eingeführt. Die Gebühr wird angelegt, wenn die Auflassung nicht gleichzeitig mit dem Veräußerungsgeschäft beurkundet wird.

Aus dem Lande

Ehlingen, 16. Juli. („Blarerplatz“.) Hier wurde in einer stark besuchten Feier der bisherige Schwänenplatz zur Erinnerung an den Ehlinger Reformator Ambrosius Blarer umbenannt in „Blarerplatz“. Stadtrat Keller vollzog im Auftrag des verhinderten Oberbürgermeisters die Umbenennung. Dekan Schlatter begrüßte es freudig, daß die Stadtgemeinde einen Großen auch der kirchlichen Geschichte von Ehlingen öffentlich ehre.

Göppingen, 16. Juli. (Kreishandwerkerführer.) Am Sonntag fand im Freilichttheater die Einsegnung des Kreishandwerkerführers, Isidor Eisele-Göppingen, statt. Die beinahe 3000 Personen fassende Halle des Freilichttheaters war voll besetzt, als NS.-Hauptkreisleiter Zinkbeiner nach vorausgegangenem Fahneneinmarsch die Kundgebung eröffnete. Handwerkskammerpräsident Tempel gab ein Bild über das nun vorliegende neue Handwerkergej.

Böblingen, 16. Juli. (Falschmünzer.) Samstag vormittag ist es Beamten des Landjägerstationskommandos gelungen, eine aus drei Köpfen bestehende Falschmünzerbande in der Nähe des Holzgutes Mauren festzustellen. Während einer der Falschmünzer festgenommen werden konnte, sind die anderen entkommen. Die Personalien der anderen beiden Mittäter konnten jedoch festgestellt werden. Falsche Zweimarkstücke sind bereits innerhalb des Oberamtsbezirks Böblingen verausgabt worden. Sie sind aus Blei sehr plump angefertigt.

Göppingen, 16. Juli. (Zündender Blitz.) Am Samstag abend ging über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Dabei schlug der Blitz in die Scheuer des Urjenwaghofes bei Schlat und zündete. Mit unheimlicher Geschwindigkeit griff das Feuer um sich und fäicherte die Scheuer und das Stallgebäude des früheren Anwalts Stöckle ein. Auch das Wohnhaus wurde vom Feuer ergriffen und ist zum Teil abgebrannt.

Ulm, 16. Juli. (Ertrunken.) In der Blau ist am Samstag ein 8 Jahre alter Schüler ertrunken. Wie das Unglück sich zugetragen hat, ist noch nicht bekannt. Die Leiche wurde erst nach fünf Stunden gefunden.

Neutlingen, 16. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 81 Jahren ist Oberlehrer a. D. Friedrich Weinhardt, der von 1875 bis 1919 an der hiesigen Mädchenrealschule, also über 44 Jahre lang, als Lehrer gewirkt hat, abberufen worden. Im öffentlichen Leben ist Oberlehrer Friedrich Weinhardt als Dirigent des Liederfranzes von 1883—1909, als Mitglied des Ausschusses des Schwäb. Sängerbundes, als Gesangsinspektor im Schwarzwaldkreis hervorgetreten.

Neutlingen, 16. Juli. (Zwei tödliche Unfälle.) Bei einem Zusammenstoß von zwei Radfahrern in Echningen kam der 64 Jahre alte Radwirt Eugen Wurster zu Fall. Er stürzte so unglücklich, daß er eine Gehirnblutung erlitt, an deren Folgen er kurze Zeit nach dem Unfall verschied. — Als der 47 Jahre alte Drahtweber Julius Hornung in Ohmenhausen einen Traubenstod anlegen wollte, brach die Leiter. Hornung stürzte aus etwa 5 Meter Höhe auf eine steinerne Treppe. Dabei erlitt er einen Schädelbruch und war sofort tot.

Freudenstadt, 16. Juli. (Verkehrsunfall.) Der in Schopfloch wohnhafte verheiratete Arbeiter Albert Müller konnte einem kreuz und quer über die Straße fahrenden Auto nicht mehr ausweichen, wurde von ihm erfaßt und von dem fallenden Wagen am Kopf tödlich getroffen. Die Insassen des Autos wurden zum Teil herausgeworfen; sämtliche erlitten Schnittwunden und andere Verletzungen.

Osterdingen, O. Rottenburg, 16. Juli. (Betriebsunfall.) Der 24 Jahre alte Paul Herpich kam an seiner Arbeitsstätte in der Holzwarenfabrik mit dem rechten Arm einer Maschine zu nahe. Der Arm wurde ihm zerlegt und mußte in der Klinik in Tübingen abgenommen werden.

Southem, O. Heilbronn, 16. Juli. (Autounfall.) Zwei von Lauffen herkommende, das Rad schiebende Weinsberger wurden von einem Auto von hinten angefahren. Ein Mann erlitt einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der andere erlitt eine leichte Fußverletzung, sowie eine Handverletzung. Der Tote, Fr. Zoos, stammt aus Weinsberg. Der Führer des Autos fuhr auf und davon und ließ den Toten und den Verletzten liegen.

Ohmenheim, O. Keresheim, 16. Juli. (Jubiläum des Kriegervereins.) Der hiesige Kriegerverein konnte unter Anteilnahme von 30 Brudervereinen sein 50-jähriges Gründungsjubiläum, verbunden mit Fahneneinweihung, begehen.

Ravensburg, 16. Juli. (Den Brandwunden entgegen.) Der Sozjusfahrer, Laborant Kurt Diejeler von Friedrichshafen, der bei einem Zusammenstoß beim alten Friedhof unter das Motorrad kam und schwere Brandwunden erlitt, ist gestorben. Das Besinden des Motorradfahrers Karl Bud, der ebenfalls schwere Brandwunden davontrug, ist nicht gut.

Memmingen, 16. Juli. (Kriegertreffen.) Die alte Reichsstadt Memmingen stand am Samstag und Sonntag im Zeichen des Bapn.-Württembergischen Kriegertreffens, an dem über 5000 alte Kriegskameraden teilnahmen. Zum Kriegertreffen waren der bayerische stellv. Landesführer des Kriegerbundes, Oberst a. D. von Beckmann, und der württ. Landesführer Generalleutnant a. D. von Maur erschienen. Den Höhepunkt des Festes bildete der große Festzug, an dem 100 Vereine und 23 Musikkapellen teilnahmen.

Blauweilen, 16. Juli. (Abgestürzt.) Ein etwa 20 Jahre alte Mädchen aus Stuttgart, das am Glasfelsen eine Kletterpartie in Begleitung eines jungen Mannes unternahm, stürzte aus einer Höhe von ungefähr 30 Meter ab und blieb schwer verletzt liegen.

Steinhausen, O. Ravensburg, 13. Juli. (Zündender Blitz.) Bei dem heftigen Gewitter am Donnerstag schlug der Blitz in das Haus des Anton Asfalg, Landwirt, und zündete. Sofort stand das ganze Anwesen in Flammen, so daß die Feuerwehr alle Mühe hatte, das lebende Inventar zu retten.

Vom Allgäu, 13. Juli. (Blitzschlag.) Bei einem über die Gegend um Blaisach ziehenden Gewitter wurden dem Gastwirt Sigl in Blaisach durch Blitzschlag drei Stück Vieh getötet. Das Vieh befand sich auf der Weide und hatte bei dem Regen Schutz unter einer hohen Eiche gesucht.

herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Süd. Rh. Bad) Nr. 6. 34. 750

Brot-auffstrich!

Zweifelhengmus Pfd. 40 ¢
Gem. Marmelade „ 45 ¢
2 Pfd.-Eimer 85 ¢
Aprikosen-Marmelade
Pfd. 55 ¢
Pfd.-Glas 65 ¢
2 Pfd.-Eimer 100 ¢
Erdbeer-Konfitüre Pfd. 60 ¢
Pfd.-Glas 65 ¢
2 Pfd.-Eimer 110 ¢
Himbeer-Konfitüre
Pfd.-Glas 65 ¢
Stachelbeer-Konfitüre
2 Pfd.-Eimer 95 ¢

Zum Einmachen:
Kölnischer Kristallzucker

Otto Voß Niederlage
von
Thams & Garfs
Hamburger Kaffee-Lager

Wildbad, 16. Juli 1934.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante und Schwägerin

Kösle Wacker

geb. Eitel

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beeridigung vom Trauerhaus Uhlandstr. 13 (altes Rathaus), am Mittwoch nachmittag 1/4 Uhr auf dem Uhlandfriedhof.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich unter Nr. 14914 als parteiamtliche Verkaufsstelle für Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen zugelassen bin.

ADOLF STERN

Herren- und Knabenkleidung

Landeskurtheater

Intendant Richard Krauß, Heilbronn
Täglich abends 8.15 Uhr
Dienstag, 17. Juli

Der Mustergatte

Schwank in 3 Akten

Mittwoch, 18. Juli

Der verlorene Walzer

Operette in 3 Akten

Rundfunkapparat

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Weißer Ledertasche

Geldbeutel mit Brille und Schlüssel verloren
Abzugeben b. Portier Quellenhof

Zwecks 5 bis 6 wöchentlichen

suche Zimmer mit Kochgelegenheit

Angebote unter Nr. K 162 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Schöne sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. September
zu vermieten.

Auskunft durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gegen
Kasse
kaufe

Kriegsanleihe

Grasser, Fellbach
Lindenstr. 28.